erein Nr. 7
litz-School.
Sprachen-Institut.
lialen. Preisgekrönt
ltausstellung 1900,
2 silberne Medaillen
ızösisch,
lisch etc.
l. Nationallehrer.
und Probestunden
itz-Methode kennen
kostenfrei. Stunden
ocholt abgehalten.
Die Direktion.
e in Wesel:
lstrasse 1.
enden Sie
berühmten
ORR'S
neinlagen
nd die besten!
folgenden Sorten:
afermehl,
dernahrung,
rünkernmehl,
erstenmehl,
eismehl,
gliche Schleimsuppen
rbswurst,
te Erbswurstsuppen,
uppentafeln,
Wasser zuzubereiten,
bei
t Hoepfner,
ler-Drogerie.
0 M. Baar.
†-Loose,
Ziehung am 16
nber, versendet
r Nachnahme
Liste 30 Pfg)
nbrink,
Einnehmer,
rmold.
Kreuz-Lotteri
ie, darunter 100 000 M
5 000 Mk., 15 000 Mk. et
m 16. bis 20. Dezember.
pfehle Loose zum am
von 3 Mk. 30 Pfg.
nd Gewinnliste 20 Pf
ert Ottemann,
raunschweig.
am 13. December 1901
im Kaiserhof in Berlin.
ner Pferde-
tterie.
ne, Gesammtwerth M.
000.
0000 = 10 000
8000 = 8000
5500 = 5500
5000 = 5000
4000 = 4000
3000 = 3000
2500 = 5000
2400 = 7200
2000 = 16 000
250 = 3000
200 = 6400
100 = 4000
20 = 2200
10 = 10 200
5 = 10 500
Mark, 11 Loose 10 Mark,
Liste 20 Pfg. extra,
auch unter Nachnahme
l Heintze,
General-Debit,
Unter den Linden 3.
Franziskaner."
Dicke frische
muscheln
vorräthig und empfeh
und außer dem Hause.
Ein langbeinig
Spitzhund
abhanden gekom
Rückgabe wird gebete
wird gewarnt.
Klaas, Kurfürstenstr. 708
bekannte Person, welch
wischen 9 u. 1/2 10 Uhr, d
ggenhund
ürstenstraße bei der alte
ch gelockt und mitgenomm
ucht, den Hund bis Mit
ng abzuliefern, widrige
e erstattet wird.
traße Nr. 640, 1. Etag

Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrirte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen" gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten in's Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,20 Mark, durch den Postboten in's Haus gebracht 1,60 Mark.

Organ der Centrumspartei.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Dr. jur. Hg. Böckmann in Bocholt.

Fernsprech-Anschluß Nr. 92.

Anzeigen kosten die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis Nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst Vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 30 Pfg.

Nr. 335. Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt. **Mittwoch, 11. Dezember 1901.** Für den Reklamen- und Anzeigentheil verantwortlich: A. Temming in Bocholt. **30. Jahrgang.**

Eine neue Kundgebung Rußlands zum deutschen Zolltarif.

Es ist noch nicht ein Jahr verflossen, seitdem der Reichskanzler Graf Bülow im Reichstag im Hinblick auf eine Aeußerung des russischen Finanzministers Witte zum deutschen Zolltarif die Bemerkung machte, es sei nicht seine Gepflogenheit, diplomatische Angelegenheiten auf publizistischem Wege zum Austrag zu bringen. Graf Bülow hat mit dieser Bemerkung seinen russischen Ministerkollegen nicht hindern können, abermals den publizistischen Weg in der Zolltariffrage zu betreten. Nach einem Petersburger Telegramm des Wolff'schen Bureaus von Sonntag hat der „Wjestnik Finanzow", das Organ des Herrn Witte, die Stellungnahme desselben gegenüber dem neuen deutschen Zolltarif dargelegt. Unsere freihändlerische Presse jubelt natürlich wieder, daß Witte mit Gegenmaßregeln droht, doch will uns diesmal scheinen, als ob der Jubel nicht so recht von Herzen komme, denn was Herr Witte sagt, ist eigentlich so selbstverständlich, daß man kein Aufheben davon machen kann. Im Gegensatz zu seiner frühern Auslassung ist der Ton der Witte'schen Auslassung viel gemildeter. Herr Witte geht bei seiner Ausführung von dem Gesichtspunkt aus, daß jede Regierung in ihrer Fürsorge für die wirthschaftlichen Bedürfnisse ihrer Staatsangehörigen unabhängig sei und so vorgehen kann, wie sie es für ihr Land für nützlich erachtet. Wir können diesen Standpunkt voll acceptiren; Herr Witte stellt sich damit auf den Boden des Rechts und der freundnachbarlichen Beziehungen. Unsere Regierung hat mit Recht diese Auffassung von vornherein zu der ihrigen gemacht und sich durch das Geschrei der Freihändler, welche forderten, daß die heimischen Interessen hinter die internationalen hintangesetzt wurden, nicht beirren lassen. Da an eine Verlängerung des jetzigen Handelsvertrags nicht zu denken ist, weist Finanzminister Witte darauf hin, daß Rußland zu einem andern Zolltarif übergehen müsse, dessen Sätze unabhängig von den gegenseitigen Interessen der Staaten, die den Vertrag geschlossen haben, festgesetzt werden und nur das heimische Bedürfniß zur Grundlage haben würden, die verschiedenen Industriebranchen jedes Landes gegen die auswärtige Concurrenz gesondert zu schützen. Es müsse also zu einem Meistbegünstigungsvertrag kommen. Die Prophezeiungen unserer Freihändler, daß die geplante Erhöhung der landwirthschaftlichen Zölle nothwendig zu einem Zollkrieg mit Rußland führen müßten, werden also gerade durch Herrn Witte, den man so gern als Kronzeugen für jene Behauptung anführte, selbst widerlegt. Die „Voss. Ztg." meint, man müsse die russischen Staatsmänner merkwürdig verkennen, wenn man glauben wollte, sie würden die beispiellose Erhöhung der landwirthschaftlichen Zölle nicht mit beispiellosen Repressalien gegen Deutschland beantworten. Dem gegenüber muß wieder und wieder betont werden, daß Rußland an Handelsverträgen ebenso gut, wenn nicht noch mehr, interessirt ist als wir. Gerade Rußland gegenüber ist unsere Position, wie auch in der „Kreuzztg." hervorgehoben wird, die allerbeste. Bei den bevorstehenden Verhandlungen muß sich erst ergeben, was Rußland bieten und was es verlangen kann. Es wird nie so heiß gegessen, wie aufgetragen wird. Die in unserem Zolltarif vorhandenen Sätze sind noch keine endgiltige, und Rußlands Stellungnahme zum deutschen Zolltarif kann demnach auch noch kene definitive sein. Wenn Deutschland, wie die deutsche Regierung es dutzende Male erklärt hat, zu Handelsverträgen kommen will, dann wird sie selbstverständlich auch die vom russischen Standpunkt vorgebrachten Gesichtspunkte prüfen, man kann aber nicht von ihr verlangen, daß sie dabei die heimischen Interessen außer Acht läßt und dem Auslande die Vortheile ohne Aequivalent in den Schooß wirft.

Demnach hat die Kundgebung des russischen Finanzministers für uns gar nichts Bedrohliches, und es ist völlig deplazirt, wenn man sie dahin interpretirt, daß unserer Industrie von Rußland ernste Gefahren drohten. Freilich werden die Freihändler, deren „nationaler Stolz" sie stets mit ausländischen Kundgebungen, die deutschfeindlich sind, kolportiren gehen läßt, fortfahren, das Ausland gegen die eigene Regierung und die Interessen Deutschlands auf den Schild zu heben.

Politische Nachrichten.

Berlin, 10. Dezember.

(*) **Zu den Wreschener Vorgängen.** Die „Nordd. Allgem. Ztg." bringt eine offenbar von der preußischen Regierung ausgehende officiöse Auslassung zu den Wreschener Vorfällen. Obgleich dieselbe zwei Spalten beträgt, werden durch sie die Bedenken, die man mit Recht über den Wreschener Fall geäußert hat, nicht ausgeräumt. Allgemein bekannt dürfte es indessen noch nicht sein, „daß sich unter den wegen ihres widerspenstigen Verhaltens im Religionsunterricht vor oder an dem 20. Mai gestraften Kindern kein Kind einer der in Gnesen verurtheilten Personen befindet". Auffallend ist, daß diese Auslassung am Vorabend der Besprechung der bekannten Interpellation im Reichstage veröffentlicht wird. Daraus ist wohl der Schluß berechtigt, daß die Regierung sich am Dienstag zu der preußischen Verwaltungsmaßregel an sich nicht äußern wird. Uebrigens haben in Lemberg erneut Demonstrationen stattgefunden. In einer am Sonntag stattgehabten, von 2000 Polen besuchten Versammlung wurde den polnischen Abgeordneten der Vorwurf zu wenig energievollen Vorgehens gemacht.

(*) **Zu der Absetzung der Interpellation Arendt,** betr. die Kriegsinvaliden, von der Tagesordnung der gestrigen Reichstagssitzung, schreibt eine Parlamentskorrespondenz, daß vermuthlich außer der Erkrankung des Staatssekretärs des Reichsschatzamtes für die Absetzung noch andere Gründe maßgebend gewesen seien. Wie sie bestimmt erfahren, habe der Abg. Dr. Hasse die Absicht, bei der Besprechung der Frage, die Beschimpfung der deutschen Krieger von 1870/71 durch Chamberlein zur Sprache zu bringen. Es sei zu erwarten, daß der Reichskanzler Graf Bülow diese Gelegenheit benutzen werde, zu der Aeußerung Chamberlains Stellung zu nehmen. Wir sehen nicht ein, weshalb, wenn diese Meldung, betr. den Abg. Dr. Hasse, zutreffend ist, woran wir allerdings sehr stark zweifeln, deswegen die Interpellation abgesetzt worden wäre. Es ist dies einfach eine müßige Combination.

(*) Bei der Besprechung der Interpellation Arendt beabsichtigt Abg. Hasse die **Beschimpfung der deutschen Krieger durch Chamberlain** zur Sprache zu bringen. v. Bülow wird voraussichtlich diese Gelegenheit benutzen, zu der Aeußerung Chamberlains Stellung zu nehmen.

(*) **Der Reichskanzler Graf von Bülow** hatte Montag eine längere Besprechung mit dem österreichisch-ungarischen Botschafter von Szögyeny. Dieselbe dürfte wohl mit den gegen Deutschland gerichteten Kundgebungen zusammenhängen.

(*) **Wieder ein Nachspiel zum Konitzer Prozeß.** Vor der 3. Strafkammer des hiesigen Landgerichts I hatte sich am Montag der Rechtsanwalt Hugo Sonnenfeld-Berlin wegen Beleidigung des Ersten Staatsanwalts Schreigger, begangen in einer Versammlung des Humanitätsvereins, zu verantworten. Sonnenfeld hatte in einem Vortrage den Staatsanwalt Schreigger der Stimmungsmache zu Ungunsten seines Mandanten Levy beschuldigt. Er wurde dieserhalb zu 300 Mark Geldstrafe verurtheilt.

*** **Der württembergische Katholikentag,** welcher am Sonntag und Montag in Ulm tagte, nahm unter stürmischer Begeisterung der Theilnehmer, deren Zahl auf 10 bis 12000 geschätzt wird, eine Resolution an, in welcher die alten Forderungen des Ulmer Katholikentages vom Jahre 1890 (Freiheit der Kirche, Erhaltnng der confessionellen Schule, Zulassung von Männerorden in Württemberg, Beseitigung der die weiblichen Ordensgenossenschaften beschränkenden Bestimmungen, Aufhebung des gegen die Jesuiten gerichteten Ausnahmegesetzes) wiederholt und weiterhin 5 Thesen aufgestellt werden, in welchen die Ueberzeugung der Versammlung ausgesprochen wird. Die letzte dieser Thesen lautet:

Die Versammlung empfiehlt den Katholiken Württembergs: a) Die eifrige Verbreitung der kathol. Presse und Litteratur, b) die rege Betheiligung an dem Volksverein für das katholische Deutschland und den fleißigen Besuch der von diesem Verein veranstalteten Vorträge über sociale und apologetische Fragen, c) den energischen Ausbau der genossenschaftlichen Vereinigungen für Bauern und Handwerker, sowie die, thatkräftige Förderung der katholischen Arbeiter- und Gesellenvereine und der christlichen Gewerkvereine- insbesondere aber empfiehlt die Versammlung die plan mäßige Organisation katholischer Lehrlingsvereine und andere für schulentlassene Jugend bestimmte Vereinigungen als Vorschule und Unterbau für die kathol. Arbeiter- und Gesellenvereine. Endlich enthält die Resolution folgende Apostrophe an die Glaubensbrüder in Oesterreich: „Katholische Bürger des deutschen Reichs, in Ulm versammelt, rufen ihren deutschen Glaubensgenossen in Oestereich in herzlichbrüderlicher Gesinnung zu: Weiset die Versuche, Euch mit allen Mitteln dem Glauben Eurer Väter abwendig zu machen, entschieden zurück. Haltet fest an der einen, heiligen, römisch-katholischen Kirche, welche allen Völkern des Erdkreises das Evangelium gebracht hat und alle Völker mit gleicher mütterlicher Liebe umfaßt! In dem Euch aufgedrungenen Kampf sei Euer Feldzeichen das Kreuz, Eure Losung „Fest und treu zu Rom"."

* **Berlin,** 9. Dez. Von der Conföderation revolutionärer Arbeiter Deutschlands, deren Mitgliederzahl bereits auf 18 000 angegeben wird, ist ein Aufruf an die Arbeiter Deutschlands gerichtet worden, der zum Eintritt in die Conföderation, der bereits alle Anarchisten Deutschlands beigetreten seien, auffordert.

* **Ulm,** 9. Dez. Aus Anlaß des württembergischen Katholikentages fanden heute Vormittag sechs Parallelversammlungen statt, denen etwa 10000 Personen beiwohnten. Die Redner und die von ihnen behandelten Themata waren dieselben wie in den gestrigen drei Versammlungen. Die bereits mitgetheilten Resolutionen wurden einstimmig angenommen.

* **Lemberg,** 9. Dez. In unterrichteten Polenkreisen zirkulirt das Gerücht, daß der deutsche Botschafter Fürst Eulenburg gegenüber dem Grafen Goluchowsky in der Lemberger Affaire eine ziemlich ernste Sprache geführt habe und daß Goluchowsky mit seiner Zusicherung, betr. gewaltsamer Unterdrückung derselben, viel zu weit gegangen sei. Herr von Körber habe sich den geplanten scharfen Maßnahmen widersetzt und sei mit der ruhigeren Auffassung der Lage beim Kaiser durchgedrungen. Goluchowsky ist hierüber sehr verstimmt.

* **Paris,** 9. Dez. Ein Telegramm aus Syra berichtet, daß Admiral Caillard mit dem französischen Geschwader nach Toulon abgedampft ist. — Dr. Leyds ist heute hier wieder eingetroffen.

* **Paris,** 9. Dez. Unter Hinweis auf die vom Universitätsdozenten Lapique an alle Professoren gerichtete Aufforderung, ein Procent ihres Gehaltes dem gemaßregelten revolutionären Mittelschulprofessor Hervé zu überlassen, verlangen die konservativen Blätter, daß der Unterrichtsminister gegen Lapique einschreiten solle, da eine derartige Aufforderung ungesetzlich sei und eine

---

Meines Großvaters Wittwe.

Frei nach dem Englischen von J. Nemo.

15) (Nachdruck verboten.)

Heute Abend war sie besonders besorgt; sie sprach zu wiederholten Malen von meinem bleichen Aussehen und versicherte mit liebenswürdiger Zudringlichkeit, daß nichts auf der Welt bei einem Unwohlsein, wie dem meinigen, wohlthätiger sei, als Milch mit Rum — außer Chinie natürlich, wovon ihr ganzer Vorrath mir zu Diensten stehen würde, wenn ich nicht unglücklicherweise einen Widerwillen dagegen hätte. Ich antwortete so gleichmüthig, wie ich konnte; es galt jetzt, meine Selbstbeherrschung zu bewahren, denn der Augenblick nahte, wo die Entscheidung endlich eintreten mußte.

Ich hatte mich an den großen Tisch gesetzt und schien zu lesen, obgleich ich in Wirklichkeit kaum wußte, welches Buch ich in der Hand hielt. Severia saß mir gegenüber, während Frau Petherick ihre Arbeit niedergelegt hatte und jetzt, schweigsam, wie es ihre Art war, hin und her ging, um allerlei Kleinigkeiten zu besorgen. Endlich stellte sie meinen Abendtrunk, wie gewöhnlich, auf den Seitentisch und verließ dann die Küche. Severia häckelte eine Zeit lang an ihren Antimacassen weiter, gähnte dann laut und und stand auf, um einmal zu sehen, ob die Nacht schön und hell sei. Ich antwortete nicht und blickte nicht aus meinem Buche auf. Vor mir lagen Frau Pethericks Nähutensilien, wozu ein altmodisches Nadelbuch gehörte, dessen Deckel mit einem kleinen Spiegel verziert war. Dieses Nadelbuch nahm ich leise von Tische und legte es in mein Buch welches ich jetzt in einer Weise vor mir hielt, daß ich, ohne mich umzusehen, jede Bewegung meiner Feindin genau beobachten konnte. Sie hatte den Fenstervorhang zurückgezogen und betrachtete anscheinend mit großer Aufmerksamkeit die Sterne, doch ich bemerkte, daß ihre Hand inzwischen langsam zu ihrer Tasche herabglitt und daraus einen Gegenstand hervorholte, den ich nicht unterscheiden konnte.

Gespannt wartete ich das Weitere ab. Einige Minuten vergingen, dann ließ sie plötzlich den Vorhang geräuschvoll fallen und schüttete in demselben Momente etwas aus einem kleinen Fläschchen in den für mich bereiteten Trank.

„Eine wundervolle Nacht," sagte sie, sich mir wieder nähernd. „Aber mein liebes Kind, mir scheint, es wird Zeit für Sie, zur Ruhe zu gehen. Der Schlaf ist schließlich doch die beste Medizin. Trinken Sie Ihre Milch — Sie haben ja den ganzen Tag fast nichts genossen. Ich will inzwischen Ihre Kerze anzünden."

Wie ich die schmeichelnde Stimme haßte! Wenn ich grade jetzt die Augen aufgeschlagen hätte, so würde sie unfehlbar mein Entsetzen und meinen Abscheu in meinem Blicke gelesen haben, doch ich fühlte das und nahm mich in Acht.

„Ich danke Ihnen, Severia; Sie sind sehr freundlich," entgegnete ich, das Glas aus ihrer Hand annehmend.

„Meine Stimme hatte nicht gebebt, und wenn meine Hand vielleicht nicht fest war, so konnte dies für Severia nichts Auffallendes haben; ich war eben krank, das wußte niemand besser als sie. Ruhig hatte ich mich meinem Platze wieder zugewandt, wie um mich zu setzen, doch in diesem Augenblicke verwickelte sich mein Fuß in die Fransen des wohlbekannten kleinen Teppichs, ich strauchelte, das Glas entglitt mir und stürzte klirrend zu Boden.

„Wie dumm!" rief ich.

Ein zischender Laut entfuhr den Lippen meiner Feindin, und aufblickend sah ich für eine Sekunde ihr wahres Gesicht. Unwillkürlich wich ich zurück, nichts anders erwartend, als daß sie sich wie ein wildes Thier auf mich stürzen würde. Doch Prudence war im anstoßenden Zimmer; ein Schrei würde sie zu meinem Beistand herbeigerufen haben.

„Wie schade!" rief Severia im nächsten Moment bedauernd. Der Schleier war wieder gefallen; ihr falsches Antlitz verrieth nichts mehr von jener Wuth, welche soeben noch ihre Züge zu einer teuflischen Fratze verzerrt hatte, sondern drückte nur Theilnahme und herzliche Dienstbeflissenheit aus.

Ich schauderte und verbarg das Gesicht in den Händen.

„Frau Petherick muß Ihnen ein anderes Glas bringen, liebes Fräulein; ich will sie sofort rufen," sagte Severia mit liebenswürdigem Eifer.

„Nein, nein," rief ich. „Ich bin nicht durstig, nur erschöpft. Ich will zu Bette gehen.

Severia versuchte, mich zurückzuhalten, doch ich achtete nicht mehr auf sie. Hatte sie Verdacht geschöpft? Ich wußte es nicht; ich hegte in meinem ersten Schrecken nur einen Wunsch, den, von ihrer Gegenwart befreit zu sein.

Hatte ich mich heute nur kränker gestellt, als ich war, so bedurfte es dessen jetzt nicht mehr. Schwankend verließ ich die Küche. Die Bestätigung meiner schlimmsten Furcht, der Gedanke, daß die nächste Stunde über Leben und Tod entscheiden würde, verbunden mit der beinahe sicheren Voraussicht, meinen verzweifelten Plan an meiner körperlichen Schwäche scheitern zu sehen, lähmte meine Glieder. Es fiel mir unendlich schwer, die Treppe zu ersteigen, und nochmals mußte ich mich auf den Stufen derselben niedersetzen, weil meine zitternden Füße mir den Dienst weigerten. In meinen Zimmer angekommen, sank ich vor meinem Bette in die Kniee und verbarg das Gesicht in den Kissen. Eine geraume Zeit lag ich so, unfähig mich zu bewegen oder zu denken; doch endlich kam mir langsam das Bewußtsein meiner Lage zurück, und ich vermochte mich endlich aufzurichten.

Die Kerze, welche Severia für mich angezündet hatte, war in der Küche stehen geblieben, doch seit ich krank geworden war, brannte nachts in meinem Zimmer meist ein Nachtlichtchen. Dieses zündete ich jetzt an und verriegelte die Thüre, wobei ich möglichst viel Geräusch machte, um unten gehört zu werden. Jetzt galt es, rasch und leise die nöthigen Vorbereiturgen zu treffen. Ich besaß eine alte, schwarze Tasche, worin ich meine Bücher zu stecken pflegte, wenn ich zum Pfarrhause ging; in diese barg ich jetzt einige Kleinigkeiten, doch nur solche, welche für die Reise unentbehrlich schienen. Nun hatte ich nur noch eins zu thun; mit dem Oel, welches mein Nachtlicht speiste, bestrich ich den Riegel meiner Thüre so lange, bis ich überzeugt war, ihn später geräuschlos zurückschieben zu können. Dann warf ich micht erschöpft auf mein Bett, um auszuruhen und neue Kräfte zu sammeln, während ich den geeigneten Zeitpunkt für meine Flucht erwartete.

Die Uhr in der Halle schlug zehn, und bald darauf wurden auf der Treppe Schritte laut. Ich wußte, daß Severia heraufkam; ihr Schlafzimmer lag an der gegenüberliegenden Seite des Korridors, glücklicher Weise nicht in meiner unmittelbaren Nähe. Frau Petherick schlief gewöhnlich über der Küche.

Ich hielt den Athem an. Die Schritte näherten sich, und eine Hand hob die Klinke meiner Thür. Dann folgt ein leises Klopfen.

„Was wünschen Sie?" rief ich.

„Wäre es nicht besser, wenn ich diese Nacht bei Ihnen bliebe?" frug Severia. „Sie sind nicht wohl genug, um allein zu sein."

„Danke. Ich bin ganz wohl," versetzte ich in schläfrigem Tone.

„Es ist aber doch so einsam für Sie, Fräulein Clerc, und vielleicht werden Sie der Hülfe bedürfen," drängte Severia.

„Ich bin schon zu Bette und bedarf nichts," rief ich. „Bitte lassen Sie mich schlafen."

Ich hörte einen halb erstickten Ausruf, der fast wie eine Verwünschung klang, und Severia entfernte sich. Gleich darauf sagte mir eine knirschendes Geräusch, daß sie ihren Riegel vorgeschoben habe, was sie nie unterließ, da sie eine für eine Person ihres Charakters und ihrer Energie fast unglaubliche Angst vor Dieben hatte.

Ich athmete erleichtert auf. Vorsichtshalber wartete ich noch zwei volle Stunden, ehe ich es wagte, aufzustehen. Dann zog ich mich leise an. Meine Kleider waren alle einfach und dunkel; ich wählte für meine Flucht ein graues Kostüm, hüllte mich dann in einen langen schwarzen Regenmantel, band einen dichten Schleier über meinen braunen Strohhut und schlich meine Schuhe und meine Tasche in der Hand, leise bis zur Thüre.

(Fortsetzung folgt.)

Auflehnung gegen das Urtheil des Oberdisziplinarrathes bedeute.

* **Paris**, 9. Dez. Gegenüber der Behauptung einer Zeitung, daß der ehemalige Gesandte Pichon sich in Peking Pelzsachen im Werthe von 250 000 Francs angeeignet habe, erklärt Pichon, daß er lediglich für 900 Francs Pelzsachen gekauft und den Händlern baar bezahlt habe.

* **Rostock**, 9. Dez. Der „Rostock. Anz." meldet officiös, daß alle in der letzten Zeit über den Prinzen Heinrich der Niederlande in der Presse gebrachten tendenziösen und gehässigen Nechrichten von Anfang bis zu Ende erlogen sind. Vielmehr befinde sich die Königin Wilhelmina mit ihrem Gemahl im glücklichsten, nicht durch die geringste Differenz getrübten Einvernehmen im Schlosse Het Loo.

* **Wien**, 9. Dez. Im Abgeordnetenhause erklärte in Beantwortung der Interpellationen der Abgeordneten Romanowitsch und Breiter über die Vorgänge in Lemberg der Ministerpräsident Dr. von Körber, daß die hierher gelangten ernsten Nachrichten über angebliche Uebergriffe von Polizei-Organen sich nach amtlichen Berichten als weitgehende Entstellungen des Sachverhalts herausgestellt hätten. Die Polizei habe unter den schwierigsten Verhältnissen ihre Pflicht gethan, und entspreche insbesondere auch die Angabe, daß sie ohne vorherige Warnung gegen die Menge vorgegangen sei, nicht den Thatsachen. Immerhin wolle er versprechen, daß etwaige vorgefallenen Mißgriffe den Gegenstand genauer Ermittelungen bilden würden. „Ich bin", fährt der Ministerpräsident fort, „nur meiner Pflicht nachgekommen, wenn ich nach Beginn der Demonstrationen sofort angeordnet habe, daß seitens der Behörden alles vorgekehrt werde, um weitere Ausschreitungen zu verhüten." Die Regierung sei weit entfernt, die nationalen Empfindungen unter ihre Controlle zu nehmen oder den Geist solcher Aufwallungen zu mißdeuten. Allein, wie sie die Pflicht habe, über die öffentliche Ruhe zu wachen, erachte sie sich insbesondere auch dafür verantwortlich, daß die internationalen Beziehungen der Monarchie vor jeder Verbindung mit inneren Vorkommnissen bewahrt bleiben Die Regierung könne die Zulässigkeit einer Einmischung eines anderen Staates in die heimischen Angelegenheiten nicht zugeben und mache kein Hehl daraus, daß ihr auch die Uebertreibungen in der Presse nicht zweckdienlich erscheinen. Aber sie glaube am patriotischsten zu handeln, wenn sie die Ereignisse nicht soweit gedeihen lasse, daß sie als eine Verletzung eines fremden Staates ausgelegt werden könnten. „Ich finde," äußerte der Ministerpräsident sich weiter, „dies zu sagen um so nothwendiger, als ich mit Bezug auf die weitere Frage der Herren Abgeordneten Breiter und Genossen zu erwidern habe, daß der Minister des Aeußern gar keine Veranlassung zu Erklärungen hatte, wie sie den Interpellanten vorzuschweben schienen, weil die Regierung pflichtgemäß ihr Vorgehen stets im vollsten Einklange mit der internationalen Politik der Monarchie gestalte."

* **Wien**, 9. Dez. Der österreichisch-russische Handelsverein wählte gestern in der Angelegenheit der Erneuerung des Handelsvertrages mit Rußland einen Ausschuß, der die Wünsche der Industriellen feststellen und eine der Regierung zu unterbreitende Denkschrift ausarbeiten soll. Im Laufe der Berathung theilte der Vorsitzende unter lebhaftem Beifall der Versammlung mit, daß sowohl Ministerpräsident v. Körber als der Handelsminister Freiherr v. Call dem Verein ihre Mithülfe zugesichert und erklärt haben, eine Erweiterung der Ausfuhr nach Rußland und den Balkanstaaten liege ihnen außerordentlich am Herzen. Auch der russische Botschafter Graf Kapnist habe einer Abordnung versichert, er werde mit seiner ganzen Kraft für die Bessergestaltung der Handelsbeziehungen zwischen Rußland und Oesterreich wirken. — Der Verein betraute sodann den Vorstand mit den vorbereitenden Schritten zur Schaffung einer österreichischen Abtheilung auf der in Moskau im Jahre 1903 stattfindenden internationalen Ausstellung.

* **Belgrad**, 9. Dez. Arbeiter und Studenten veranstalteten gestern eine Kundgebung gegen einzelne Bestimmungen des neuen Preß-Vereinsgesetzes. Es kam zu einem Zusammenstoß mit der Polizei, welche mehrere Verhaftungen vornahm.

* **New-York**, 9. Dez. Präsident Roosevelt ernannte den Ingenieur Bogart zum Vertreter der Vereinigten Staaten auf dem internationalen Ingenieur-Kongreß in Düsseldorf.

Aus den Parlamenten.

(Reichstag. Sitzung vom 9. Deezmber.)

Der Reichstag hielt am Montag wider Erwarten nur eine kurze Sitzung ab. Wegen Erkrankung des Reichsschatzsekretärs Frhrn. v. Thielmann mußte die Interpellation Arendt (Rp.), betreffend die Kriegsinvaliden, von der Tagesordnung abgesetzt werden. Sie soll, wenn möglich, noch vor den Weihnachtsferien zur Besprechung gelangen. Da an zweiter Stelle die Fortsetzung der Berathung der Zolltarifvorlage stand, man aber nicht erwartet hatte, daß dieselbe schon zu so früher Stunde beginnen würde, war ein Theil der Redner, welche der Meinung waren, daß sie erst am Mittwoch zum Wort kämen, nicht vorbereitet. In Folge dessen wurde 3¼ Uhr ein Vertagungsantrag gestellt, der zur Annahme gelangte. Es sprachen nur die Abgg. Dr. Beumer (natl.), Rösicke-Kaiserslautern (B. d. L.) und Beck-Aichach (Centr.). Ersterer trat für ein Zusammengehen der Industrie und Landwirthschaft gegenüber dem Zolltarif ein. Aufgabe der Regierung in der Kommission werde es sein, den Nachweis zu erbringen, daß die Minimalsätze den Abschluß von Handelsverträgen nicht hinderten. Im übrigen vertheidigte Redner die Syndikate und suchte unter theilweisem Widerspruche des Hauses darzulegen, daß die Syndikate segensreich wirkten. Abg. Dr. Roesicke legte nochmals den Standpunkt des Bundes der Landwirthe dar. Abg. Beck forderte im Interesse der kleinen Müllereien ausreichenden Schutz für Mehl und für Kleie. Dienstag: Interpellation über die Wreschener Vorgänge.

Zum Kriege zwischen Transvaal und England.

* **London**, 9. Dez. Die „Times" melden aus Prätoria vom 7. Dezember: Die Kommandos Bothas sind nach Nordosten und Süden versprengt. Es würden häufig Angriffe auf die Eisenbahn gemacht. Die Buren zeigen das Bestreben, nordwärts zu ziehen, da ihr Operationsfeld durch die konsequente Erweiterung des Blockhaussystems beschränkt wird. Es wird nothwendig sein, alle 600 oder 700 Yards Blockhäuser zu bauen und mit einander durch Drahtgeflechte zu verbinden, um die Distrikte zu säubern; die Blockhäuser, die eine englische Meile von einander getrennt liegen, sind machtlos. Die Buren nördlich der Delagoalinie werden von den Engländern nicht belästigt und sind mit allem Nöthigen versehen. Dewet befehligt 1000 Mann im Süden von Heilbronn. — Endlich wieder eine Nachricht von Dewet!

* **London**, 9. Dez. Die Morgenblätter melden aus Prätoria vom 7. Dez.: Die früheren Feldkornets Meyer und Collins hätten sich den englischen National Scouts angeschlossen und eine erhebliche Anzahl Burenrekruten mitgebracht, welche aus dem Bezirk Rustenburg stammen. Dieser Vorgang stellt einen erheblichen Zuwachs der englischen Feldarmee dar. (Die Nachricht klingt äußerst märchenhaft. Red.)

* **London**, 9. Dez. „Daily-Mail" berichtet aus Kapstadt: Ein englischer Convoi, bestehend aus 30 Wagen unter Befehl des Offiziers de Cock, ist zwischen Lamperts Bay und Clamm William von den Buren erbeutet worden. Es fand ein heftiger Kampf statt, bei welchem de Cock verwundet wurde; mehrere Engländer wurden getötet, die übrigen ergaben sich.

* **Madrid**, 9. Dez. Ein Pferdehändler in Almagro erhielt Auftrag, für England 5000 Pferde im Alter von 4—8 Jahren zu beschaffen; die Pferde sind für Transvaal bestimmt.

* * *

= Der Gesammtbetrag der Kosten des südafrikanischen Krieges wird sich für England bis April 1902 auf 172 617 000 Lstrl. (3½ Milliarden Mark) belaufen. Nachstehende Berechnung mag die drückende Schwere dieser Kriegslast veranschaulichen. Nach der letzten Schätzung hat England mit Schottland, Irland und den Normandischen Inseln eine Bevölkerung von beinahe 41 Mill. Seelen, eine kleine Berechnung ergiebt nun, daß der Krieg bis zum 1. April 1902 jeden Unterthanen König Edwards VII. nahezu fast 100 M. wird gekostet haben. Was dieser Betrag für das britische Volk bedeutet, wird klar, wenn man die Steuern, sowohl die direkten als die indirekten berechnet, die es zu zahlen hat. Nach den letzten amtlich bekannt gewordenen Ziffern war der Totalbetrag der Abgaben 64 000 000 Lstrl., des macht für jeden Einwohner im Durchschnitt etwas mehr als 30 M. jährlich. So hat denn der Krieg die britische Nation pro Jahr mehr gekostet als sie an direkten und indirekten Steuern aufzubringen hat. Und was ist damit erreicht worden? Dies: daß nach den vom Minister Brodrick mitgetheilten Ziffern noch nicht einmal der achte Theil von Transvaal und wenig mehr als der dritte des Freistaates in der Gewalt der Briten ist; daß andererseits die Buren noch im Besitz sind von sieben Achtel des Transvaal- und zwei Drittel des Freistaatsgebietes, ungerechnet das Gebiet in der Kapkolonie, das sie vermuthlich inne haben; und daß Lord Kitchener statt einer zehnfachen Uebermacht, wie zu Anfang des Krieges, nur noch 45 000 Mann besitzt, um sie den Burenkommandos gegenüberzustellen, deren Gesammtstärke ganz sicher mindestens auf 12—15 000 Mann angeschlagen werden darf. Und dabei sind 3½ Milliarden Mark nur die officiell angegebenen Kosten, die Wirklichkeit stellt sie weit höher.

Aus dem Briefwechsel des Fürsten Bismarck.

III.

Bismarck an die Bundesfürsten.

Wir theilen unseren Lesern einige Briefe mit, die für die Stellung Bismarcks zu den übrigen Bundesfürsten bezeichnend sind.

König Albert von Sachsen an Bismarck.

Dresden, den 19. Nov. 1873.

Verehrter Fürst!

Die Freundlichkeit, welche Sie mir seit dem Anfange unserer Bekanntschaft, besonders aber in den Zeiten bewiesen, wo es mir vergönnt war, wenn auch als unterer Werckmeister, an dem Werke unserer Zeit, dem neuerstandenen Deutschen Reiche, mitzuhelfen, bewegt mich in dem wichtigsten Abschnitt meines Lebens, meinem Regierungsantritte, auch Ihnen zu nahen. Bei der schwierigen Stellung, schwieriger noch als Nachfolger eines Königs, der außer der Liebe seines Volkes ein Ansehen und Einfluß genoß weit über seine Stellung hinaus, bedarf ich der Unterstützung, wohl auch des guten Raths. An wen könnte ich mich wohl besser wenden als an den Kanzler des Deutschen Reichs, der so oft erklärt, er gehöre allen Bundesfürsten gleichmäßig an. Mit vollem Vertrauen wende ich mich daher an Sie, wenn ich der Hilfe gebrauchen sollte, wenn ich weisen Rathes bedürfte. Seien Sie dagegen versichert, auch ich werde alles, was Sie zum Heile des Reichs und deutschen Volkes unternehmen, so kräftig unterstützen, als es meine geringen Mittel erlauben, und hoffe ein werkthätiges Mitglied, eine feste Stütze des Gebäudes zu sein, das mir vergönnt war mit dem Schwerte aufrichten zu helfen.

Indem ich bitte, diese Zeilen nicht übel zu deuten, die Sie vielleicht in Ihrem Tuskulum stören, verbleibe ich Ihr ergebener

Albert, K. v. Sachsen.

König Ludwig der II. von Bayern an Bismarck.

Mein lieber Fürst von Bismarck!

Ich habe mit großem Interesse von der Vorlage, welche dem preußischen Landtage bezüglich der Kirchengesetze zugehen soll, Kenntniß genommen und danke Ihnen auf das wärmste für die Uebersendung derselben, welche Sie mit einer so lichtvollen Darlegung der Verhältnisse begleiteten. Zu meinem aufrichtigsten Schmerze haben Sie, mein lieber Fürst, hieran die Mittheilung einer beabsichtigten Zurückziehung von den Geschäften gereiht. Sie kennen das Maß der aufrichtigen Verehrung und des unbedingten Vertrauens, welches ich für Sie unauslöschlich im Herzen trage, um zu erfassen, wie schwer ich die Verwirklichung Ihres Vorhabens empfinden müßte. Wenn auch die Gestaltung der Umstände im Reichstage nicht immer die erfreulichste ist, so wird doch der Bundesrath Ihnen, mein lieber Fürst, auf der föderativen Grundlage der Reichsverfassung in unveränderter Weise stets freudig zur Seite stehen. Meine Regierung, welche in keinem Augenblicke von jener Grundlage weicht, war immer von dem sie stützenden Bewußtsein durchdrungen, daß sie sich hierbei einig mit dem Manne weiß, dessen erhabenem staatsmännischen Blicke und Wirken Deutschland seine neu erstandene Größe auf einem Wege dankt, welcher die nothwendige Selbständigkeit und Stärke der Einzelstaaten nicht aufgehoben oder gelähmt, sondern in bundesstaatlicher Vereinigung erhöht hat. Die Forterhaltung gleicher Grundsätze sichert dem gemeinsamen Vaterlande Zeiten des Friedens und der Macht. Je sehnlicher ich dies wünsche und je mehr ich entschlossen bin, hierfür meinerseits immer mehr einzutreten, um so weniger kann ich mich von der Hoffnung trennen, daß ich und mit mir ganz Deutschland noch lange Jahre die Geschäfte unter Ihrer niemals zu ersetzenden Führung finden werde. Empfangen Sie, mein lieber Fürst, die erneute Versicherung besonderer Werthschätzung, mit der ich bin Ihr aufrichtiger Freund

Ludwig.

Schloß Berg, den 17. Mai 1880.

Fürst Heinrich LXVII. von Reuß j. L. schrieb während des preußisch-österreichischen Krieges am 21. Juni 1866 an Bismarck:

„Ich als alter Preuße und treuer Anhänger des Königlichen Hauses, möchte mir doch die Frage erlauben, Eure Excellenz werden mir und meinem Lande doch nichts Feindliches anthun wollen . . . Daß ich bei dem Bundesrath nicht gegen Preußen gestimmt habe, wird Euer Excellenz bekannt sein . . . Ich bitte und erwarte daher, daß nichts Feindliches gegen mich und mein Land unternommen, daß heißt, dieses mit Einquartierung gestraft werde, und mein Bataillon ruhig in Rastatt bleiben kann."

Provinzielles.

✠ **Isselburg**, 9. Dez. Vom Forstbeamten wurden im benachbarten Schüttenstein drei Wilderer dabei ertappt, als sie einen feisten Hasen aus der Schlinge bergen wollten. Die Wilderer wandten sich der nahen Grenze zu, verloren bei der Flucht aber den gestrickten Hasen.

Isselburg, 10. Dez. Gestern Abend zwischen 4 und 5 Uhr entlud sich über die hiesige Gegend ein heftiges Gewitter, verbunden mit Schnee- und Hagelschauern. Einige entwurzelte Bäume ausgenommen, hat man von einem angerichteten Schaden nichts gehört.

⊙ **Isselburg**, 10. Dez. Durch die Regengüsse der vergangenen Tage ist die Issel so sehr angeschwollen, daß sie stellenweise über ihre Ufer getreten ist und zahlreiche Wiesen und Ländereien überfluthet hat.

* **Münster**, 9. Dez. Am Samstag Nachmittag wurde ein Handlanger auf seiner Arbeitsstelle von epileptischen Krämpfen befallen und deshalb in einer Droschke nach seiner an der Kurzestraße liegenden Wohnung gebracht. Hier wurde der Verunglückte von dem Kutscher ins Haus getragen. Da die in dem Hause befindliche Kellerluke offen stand, und der Kutscher mit den örtlichen Verhältnissen nicht bekannt war, stürzte er mitsammt dem Handlanger in den Keller; der Handlanger war leider sofort tot, während der Kutscher, der auf den Handlanger gefallen war, mit dem bloßen Schrecken davonkam. Der Verunglückte hinterläßt eine Wittwe und zwei kleine Kinder. — Erhängt hat sich ein seit kurzer Zeit in Untersuchungshaft befindlicher Arbeiter; die Leiche wurde zur Leichenhalle des Central-Friedhofes gebracht. (W. M.)

* **Münster**, 9. Dez. Einen Selbstmordversuch machte am Samstag-Abend ein beschäftigungsloser Arbeiter; er sprang in den Schloßgraben an der Fürstenstraße. Das kalte Wasser muß in ihm wohl die Lust am Leben wieder erweckt haben, denn er begann ganz jämmerlich zu schreien und um Hülfe zu rufen. Ein Anwohner der Fürstenstraße eilte herbei und rettete den Arbeiter, dem wohl die Lust zu weiteren Selbstmordversuchen vergangen sein dürfte. (W. M.)

* **Emsdetten**, 7. Dez. Ein äußerst frecher Raubanfall wurde hier am Freitag Abend verübt. Ein Mann aus Westum wurde von einem unbekannten Individuum angefallen und mit Schlägen und Messerstichen traktirt. Die schleunige Flucht entzog ihn seinem Verfolger. Der sofort hinzugezogene Arzt konstatirte eine klaffende Wunde am Hinterkopfe. Hoffentlich gelingt es der Polizei, den Messerhelden ausfindig zu machen und seiner Bestrafung zuzuführen.

* **Wethler**, 9. Dez. Der Schneider Wilhelm Berkemeier von hier wurde in der elterlichen Wohnung erhängt aufgefunden. Uebermäßiger Alkoholgenuß soll das Motiv sein.

* **Gütersloh**, 9. Dez. Die Stadt übernimmt für 400 000 M. Aktien B der Teutoburger Waldeisenbahn in finanzieller Betheiligung an dem Unternehmen zur Weiterführung der Bahn nach Hövelhoff.

* **Ruhrort**, 9. Dez. Der Rhein steigt stündlich 1 cm, von der Ruhr wird bei Herdecke und Neheim Steigen, von der Möhne Fallen gemeldet.

* **Ratingen**, 4. Dez. Bei den Stadtverordnetenwahlen wurden in allen drei Klassen die von der Centrumspartei aufgestellten Kandidaten gewählt bezw. wiedergewählt.

* **Neuß**, 8. Dez. Im hiesigen Gefängnisse machte ein Untersuchungsgefangener einen Selbstmordversuch; er knüpfte sein Taschentuch und Halstuch zusammen und erhängte sich damit am Fensterriegel. Der Aufseher bemerkte den Vorfall, und es gelang ihm, den Lebensmüden noch eben zeitig abzuschneiden und seinen Vorsatz zu vereiteln.

* **Krefeld**, 9. Dez. Die Vereinigung der beiden zum Landkreise Krefeld gehörenden Gemeinden Bockum und Vergen wurde von allerhöchster Stelle bestätigt unter dem Namen Bockum-Verberg.

* **M.-Gladbach**, 8. Dez. Infolge des vielfach nassen Wetters stürzte am Samstag Nachmittag auf der Lindenstraße das ganze innere Mauerwerk in einem bis zum Dache fertigen Neubau ein und begrub zwei Arbeiter unter den Trümmern. Die städtische Berufsfeuerwehr schaffte die Schwerverletzten noch lebend zu Tage und beförderte sie zum Krankenhause. Drei andere Arbeiter kamen mit leichten Verletzungen davon.

* **Elberfeld**, 9. Dez. In der Nacht vom 26. zum 27. Nov. wurde in dem Versandt-Geschäft der Firma Gebrüder Wolfertz in Wald bei Ohligs eingebrochen und eine größere Anzahl Uhrketten, Uhren, Broschen, Fernrohre, Operngläser, Messer, Scheren u. dgl. im Gesammtwerthe von 1400 M. gestohlen. Gestern ist es nun der hiesigen Kriminal-Polizei gelungen, unter den Einbrechern vier der Polizei längst bekannte, zu längeren Freiheitsstrafen verurtheilte Personen festzunehmen. Die Spitzbuben versuchten, die gestohlenen Sachen durch Hausierer an den Mann zu bringen. — Der 26 Jahre alte Bäckergeselle Max Hoffmann hat sich gestern in dem Hausflur der Restauration Wilhelm erschossen. Der junge Mann hatte seit zwei Jahren ein Liebesverhältniß unterhalten. Der Vater des Mädchens wollte indeß von einer Heirath desselben mit dem jungen Mann nichts wissen.

* **Brühl**, 9. Dez. Heute Morgen gegen 10¾ Uhr fiel aus bisher nicht aufgeklärter Ursache der als Bremser thätige Hülfsschaffner Heinrich Dünsmeyer auf der Brücke zwischen der Station Vochem (Uebergabebahnhof) und Brühl (Zuckerfabrik) der Kleinbahn Vochem—Wesseling von dem Bremssitze eines Rangierzuges herunter, wurde überfahren und war sofort tot.

* **Aachen**, 8 Dez. Holländische Werber betreiben wieder ihr Handwerk mit größerer Unverfrorenheit. Dieser Tage erschien in einer hiesigen Wirthschaft ein solcher, nicht etwa in Civilkleidung, sondern in holländischer Tropenuniform mit Tropenhelm, Seitengewehr und Kriegsdenkmünzen und kneipte mit einer Anzahl junger Leute, die er angelockt hatte. Als die Gruppe anfing, Aufsehen zu erregen, begab sich die ganze Gesellschaft in ein Privathaus, woselbst die Kneiperei fortgesetzt wurde. Anscheinend beabsichtigt Holland, die schlechten wirthschaftlichen Verhältnisse Deutschlands zur Vervollständigung seiner Kolonialarmee auszunutzen.

* **Trier**, 9 Dez. Domkapitular Professor Schütz, der vor 14 Tagen einen Schlaganfall erlitten hat, ist heute Nacht 3,30 Uhr gestorben.

Aus Nah und Fern.

— **Berlin**, 10. Dez. Die „Nat.-Ztg." hört, daß Generalarzt Dr. Leutholb zum ordentlichen Honorar-Professor an der Berliner medizinischen Fakultät ernannt worden sei.

— **Leipzig**, 10. Dez. Die hier tagende Versammlung sächsischer Zeitungsbesitzer beschloß, für die Folge eine Erhöhung der Druckpreise um 10 Prozent eintreten zu lassen.

— **Hamburg**, 9. Dez. Bei heftigem Nordweststurm sind die Schooner „Axe" und „Conjo" mit je 6 Mann und der Dampfer „Nora" mit 12 Mann in der Nordsee untergegangen.

— **Hamburg**, 10. Dez. Auf dem Dampfer „Siegfried" wurden 22 Personen der Besatzung wegen Güterberaubung verhaftet.

— **Geestemünde**, 10. Dez. Der Vegesaker Heringslogger „Weser", welcher am 11. Sept. zu einer Fangreise in See ging, ist noch nicht zurückgekehrt. Man befürchtet, daß das Schiff gesunken und die aus 14 Personen bestehende Besatzung ertrunken ist.

— **Vom Hunsrück**, 9. Dez. Mit dem Eintritt des Frostwetters sind die an dem Eisenbahnbau Kirchberg—Hermeskeil beschäftigten Italiener und Kroaten in die Heimath gezogen. Die Erdarbeiten werden auch während des Winters fortgesetzt, und zwar unter Verwendung einheimischer Arbeiter aus den Ortschaften in der Nähe der Baustelle. Hierdurch haben über 500 Leute während des Winters lohnende Beschäftigung.

— **Salmrohr**, 5. Dez. Bei einer kleinen Treibjagd machte Hr. A. Melzenbach jr. eine Doublette auf Sauen. Waidmannsheil dem guten Schützen!

— **Cherbourg**, 8. Dez. Das Unterseeboot „Triton" machte auf seiner Fahrt zwischen Cherbourg und Cap de la Heve, während 24 Stunden, interessante Versuche. Das Boot tauchte unter und lud unterwegs seine Accumulatoren wieder. Alles ging sehr gut von Statten trotz schlechten Wetters.

— **Pest** 9. Dez. Der frühere serbische Vicekonsul, Leiter der serbischen Handels-Agentik, Samuel Weiß, ist nach Verübung verschiedener größerer Betrügereien flüchtig geworden.

— **Arras**, 9. Dez. In Camblain wurden in einer Lehmgrube durch einen Einsturz zwei Arbeiter getötet und zwei verletzt.

— **Kapstadt**, 8. Dez. Der Dampfer der deutschen Südpolarexpedition Gauß trat die Weiterreise an.

⊙ Das unter dem Protektorat Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin und dem Ehrenvorsitze Seiner Königlichen Hoheit, des Prinzen Heinrich von Preußen stehende Deutsche Hilfscomitee für Ostasien, hielt am 16. November cr. unter Vorsitz Seiner Durchlaucht des Herzogs von Ratibor eine Sitzung ab. Es nahmen daran Theil die Herren: Seine Durchlaucht der Herzog von Ratibor, Seine Excellenz, der Königlich Bayerische Gesandte, Graf von Lerchenfeld-Köfering — Seine Excellenz der Wirklich-Geheime Rath Dr. P. D. Fischer — der Fabrikbesitzer Emil Selberg — der General der Infanterie z. D. von Spitz — der Commerzienrath Fritz Friedländer — der Direktor der Deutschen Bank R. Koch — der Polizeipräsident von Windheim — der Geheime Baurath E. Rathenau — der Präsident Dr. Bödiker — der Vice-Oberceremonienmeister und Kammerherr vom Dienst Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin, Baron von dem Knesebeck — der Geheime Commerzienrath Richard Pintsch — der Kapitän z. S. Harms. Der Generalsekretär, Herr Emil Selberg, verlas den Kassenbericht. Demzufolge sind an Geldspenden bis 1. Nov. 1901 Mk. 1213792,28 eingegangen. Nachdem die Prüfung des vereideten Bücherrevisors stattgefunden und die von Comitee eingesetzte Commission ebenfalls eingehende Prüfung der Bücher vorgenommen, wurde Herrn Selberg einstimmig Decharge ertheilt. Es wurden dann größere Summen für die Bedürftigen und Hinterbliebenen des Ostasiatischen Expeditionskorps dem Königlich Preußischen Kriegs-Ministerium, dem Reichs-Marine-Amt und der Frauengabe Berlin-Elberfeld überwiesen. Der verbleibende Rest wird dem Centralkomitee der Deutschen Vereine vom Rothen Kreuz mit der Maßgabe überwiesen, diese Summe für die Zwecke zu verwenden, die sich das Ostasiatische Hilfscomitee für sein Wirken gestellt hat. Die Auflösung des Comitees wurde auf den 1. Januar 1902 festgesetzt. Es wurde ferner beschlossen, einen Bericht über die Thätigkeit des Comitees zu erstatten. Der Generalsekretär Herr Emil Selberg wurde beauftragt, einen eingehenden Rechenschafts-Bericht auszuarbeiten. Seine Durchlaucht der Herzog von Ratibor sprach darauf den Herren des Comitees und dem Generalsekretär seinen Dank aus für die mühevolle Arbeit. General von Spitz dankte dem Präsidium mit bewegten Worten für seine segensvolle Thätigkeit, mit der dasselbe viele Sorgen gemildert, viele Thränen getrocknet. Nachdem der Generalsekretär, Herr Selberg, den Herren Vorsitzenden seinen Dank für das Wohlwollen, welches sie ihm während der gemeinsamen Arbeit erwiesen, ausgesprochen, sowie dem Schatzmeister, Herrn Geheimen Commerzienrath von Mendelssohn-Bartholdy, und dem Direktor der Deutschen Bank, Herrn Rudolf Koch, für die mühevolle und selbstlose Arbeit gedankt, schloß Seine Durchlaucht der Herzog von Ratibor die Sitzung.

— Ein Neffe des Generals Botha in Neuwied. In der Knaben-Erziehungsanstalt der Brüdergemeinde zu Neuwied befindet sich nach der Neuw. Ztg. gegenwärtig der 13½ Jahre alte Moritz Botha aus Prätoria, ein Neffe des berühmten Generals Louis Botha. Der Vater des jungen Buren wurde am 23. September von den Engländern gefangen genommen und nach Bombay geschickt; die Mutter lebt in Brüssel und hat seit 16 Monaten ihren Mann nicht mehr gesehen. Sie machte die Reise von Südafrika nach Europa mit ihrem Sohne auf dem Reichspostdampfer „Herzog", den Kapitän Gauhe, ein Neuwieder, führt. Auf eine Anfrage nach einem deutschen Institut zur Aufnahme ihres Sohnes empfahl er die Neuwieder Knaben-Erziehungsanstalt der Herrnhuter Brüdergemeinde. Die Dame brachte ihren Sohn dann selbst dorthin.

— Angeblich aus Rache tötete in Wesenberg in Esthland der Grenzsoldat Wilhelm Praks durch Flintenschüsse zwei Kameraden und verwundete zwei andere lebensgefährlich; zwei Strandbauern, die zu Hülfe eilten, wurden ebenfalls erschossen. Der Mörder ist spurlos verschwunden.

Lokales.

Bocholt, 11. Dezember.

⊙ Wie bereits früher gemeldet, feierte der hiesige israelitische Männerverein am 8. Dez. sein hundertjähriges Stiftungsfest. Wir erhalten darüber folgenden Bericht: Eingeleitet wurde die Jubelfeier durch einen Festgottesdienst in der Synagoge, bei dem die Gesänge durch den Dirigenten und Mitglieder der Kriegervereinskapelle begleitet wurden. Die Festpredigt hielt Herr Lehrer Nußbaum, welcher im Hinblick auf die Bedeutung des Vereins als Stätte der Nächstenliebe den Namen der Gründer des Vereins in herrlichen Worten den Zoll der Verehrung widmete. Nach dem Gottesdienste concertirte die Kapelle des Kriegervereins in dem Saale der Rothenburg, woselbst eine zahlreiche Gesellschaft sich einfand. Nachdem einige Musikstücke verklungen, begrüßte das Vorstandsmitglied, Herr M. Hochheimer die erschienenen Festgäste und brachte daran anschließend in begeisterten Worten das Hoch auf Seine Majestät Kaiser Wilhelm II. als leuchtendes Vorbild in der Bethätigung der Nächstenliebe aus. Gleich darauf sprach Frl. Alma Mayer den Festprolog in besonders ansprechender Weise. Nach einigen weiteren Musikstücken fand im Wintergarten der Rothenburg das Festessen zu 100 Gedecken statt. Zu Beginn desselben ergriff Herr J. Spier das Wort zur eigentlichen Festrede. Er entwickelte in lebhaften Zügen auf Grund actenmäßigen Materials die Geschichte der Juden Bocholts seit dem 16. Jahrhundert und im ferneren Verlaufe seiner Rede die Geschichte des Jubelvereins von seiner Gründung bis heute. Nachdem im weiteren Verlaufe der Festtafel einige von auswärts eingegangene Beglückwünschungsschreiben verlesen waren, nahm das Vorstandsmitglied, Herr L. Ostberg, das Wort, um in überaus humorvoller Weise den Damen ein Hoch zu widmen. Es folgten noch einige fernere Ansprachen ernsten und heiteren Inhalts, und wurde alsdann das Tischgebet gesprochen. Die hiernach folgenden Theater-Aufführungen unter Leitung des Herrn L. Elsberg wurden in sehr exacter Weise zur Geltung gebracht. Alsdann erreichte das Fest für die zahlreich erschienene Jugend von nah und fern seinen Höhepunkt in einem Festballe, der sich bis zum frühen Morgen ausdehnte und in überaus schöner Weise verlief. Möge der Verein, der die werkthätige Nächstenliebe auf sein Banner geschrieben, wachsen, blühen und gedeihen."

*** Während mit ziemlicher Sicherheit erwartet werden darf, daß die Theilstrecke Bocholt-Borken der Eisenbahn Münster-Coesfeld-Borken-Empel mit dem 1. Juni 1902 dem Betriebe übergeben werden kann, und daß die Eröffnung der weiteren Theilstrecke Borken-Coesfeld ebenfalls noch im Laufe des nächsten Jahres erfolgen wird, sind bekanntlich die Schwierigkeiten bezüglich des Baues der Strecke Münster-Coesfeld noch immer nicht gehoben. Münster stellt sich — wie uns scheinen will, mit vollem Recht — auf den Standpunkt, in die unentgeltliche Hergabe des erforderlichen Grund und Bodens nur für den Fall einwilligen zu wollen, daß die Art des Ausbaues der Strecke eine spätere Umwandlung der Nebenbahn in eine Vollbahn nicht ausschließe. Nun wurde bisher angenommen, der für den Ausbau der Strecke Münster-Coesfeld aufgestellte Entwurf würde wegen der vorgesehenen Steigungs- und Krümmungsverhältnisse eine spätere, mit der steigenden Verkehrsentwickelung voraussichtlich in absehbarer Zeit nöthig werdende Einführung des Vollbahnbetriebes auf dieser Strecke ausschließen. Dieses von der Münsterschen Handelskammer früher gleichfalls getheilte Bedenken kann aber, wie in der letzten Handelskammersitzung erklärt wurde, nach einer von der Königlichen Eisenbahn-Direktion zu Münster ertheilten Auskunft über diese Frage nicht mehr aufrecht erhalten werden. Danach würde der für die Nebenbahn von Coesfeld nach Münster aufgestellte Entwurf in technischer Beziehung eine spätere Umwandlung der Nebenbahn in eine Vollbahn sehr wohl zu lassen. Es steht kein Bedenken entgegen, die projektirte Bahn ihrer Steigungs- und Krümmungsverhältnisse wegen mit der üblichen Schnellzugsgeschwindigkeit von 70 bis 75 km pro Stunde zu befahren. Würde aber auch auf der ganzen Strecke von 6 km die Geschwindigkeit der Nebenbahnzüge von 40 km pro Stunde beibehalten werden, so würde der Zeitverlust für die 100 km lange Strecke 4 bis 5 Minuten betragen, also gegenüber der ganzen Fahrtdauer kaum in Betracht kommen. — Nachdem so also, wie es wenigstens den Anschein hat, die bisherigen Bedenken behoben sind, wird uns hoffentlich der Schienenstrang bald in direkter Linie mit der Provinzialhauptstadt verbinden.

⊙ In der Gemeinde Hemden wurde gestern Nachmittag die Leiche eines Mannes aufgefunden. Der Tote wurde als der ledige Ackerer Reiering erkannt. Allem Anscheine nach ist derselbe bei dem gestrigen Unwetter, vielleicht in angetrunkenem Zustande, vom Wege abgekommen und so erfroren.

(*) Wettervorhersage und Witterungskunde. Der Kultusminister hat den Provinzialschulkollegien mitgetheilt, daß von zuständiger Seite angeregt ist, im Interesse der Verbreitung besserer Kenntnisse über Wettervorhersage und Witterungskunde die Lehrer der Physik an den höheren Lehranstalten auf die Wichtigkeit des Gegenstandes vom Standpunkte des Verständnisses atmosphärischer Vorgänge wie für zahlreiche Verhältnisse des praktischen Lebens aufmerksam zu machen und ihnen zu empfehlen, in dem Physikunterricht die Elemente der neueren Witterungskunde wenigstens kurz zu berühren. Als Grundlage für die Unterweisung werden u. a. die vom Berliner Wetterbureau zur Ausgabe gelangenden Wetterkarten empfohlen. Die Provinzialschulkollegien sind vom Minister beauftragt worden, das Weitere zu veranlassen.

Neueste Meldungen.

* **Berlin**, 10. Dez. Ueber eine Kundgebung des Kaisers gegen das Duellwesen berichten Potsdamer Blätter. Danach hat der Kaiser am Sonntag vor acht Tagen nach dem Kirchgange im Regimentshause des 1. Garde-Regiments in Gegenwart des Kriegsministers Goßler mit Bezugnahme auf Aeußerungen von zwei Leutnants dieses Regiments bei einem Liebesmahl sich für eine genaue Befolgung seiner Kabinetsordre gegen das Duell vom Jahre 1897 ausgesprochen. Die beiden Leutnants hätten bei dem Liebesmahl erklärt, sie würden sich trotz des Erlasses des Kaisers schlagen, wenn ihre Ehre angegriffen würde. Mit Bezug auf diese ihm mitgetheilte Aeußerung erklärte der Kaiser dem Potsdamer Blatte zufolge: Er würde jeden Officier mit schlichtem Abschiede aus dem Heere entfernen, der sein Duellverbot nicht beachte.

* **Wiesbaden**, 10. Dez. Zur Reichstagsstichwahl hat der nationalliberale Wahlverein seinen Parteigenossen mitgetheilt, daß er nicht für den Kandidaten des Freisinns eintreten könne. Die Konservativen empfahlen dagegen die Wahl des freisinnigen Kandidaten Krüger.

* **Amsterdam**, 9. Dez. Die socialistische Zeitung „Het Volk" veröffentlicht eine Erklärung, wonach der Vorstand der Dockarbeiter in Anbetracht der ungenügenden Betheiligung des Auslandes und der unter den holländischen Arbeitern herrschenden Uneinigkeit beschlossen habe, die Bewegung für die Boykottirung der englischen Handelsschiffe einzustellen.

* **Wien**, 10. Dez. Die gestrige Rede des Ministerpräsidenten im Abgeordnetenhause hat ungewöhnliches Aufsehen erregt. Bald nach der Rede wurde die Debatte abgebrochen, um den Parteien Gelegenheit zu geben über ihre Stellungnahme zu berathen. Die Parteien werden heute ihre Erklärungen abgeben. Abends konferirte der Ministerpräsident mit den deutschen Obmännern, welchem er in vertraulicher Weise die Motive seiner Rede darlegte.

* **London**, 10. Dez. Einer Blättermeldung aus Prätoria zufolge soll Dewet in der Nähe von Heilbronn 2000 Mann zusammengezogen und den Obersten Wilson und dessen Kitchener-Schützen, die 2 Tage lang mit Dewet in Fühlung waren, beinahe eingeschlossen haben. Oberst Remington befreite, nachdem er in einer Nacht 30 Meilen marschirt war, Wilson. Beide englische Truppen kehrten dann mit geringen Verlusten nach Heilbronn zurück.

* **London**, 10. Dez. „Daily Mail" meldet aus Lorenzo-Marques vom 9. cr., man erwarte, daß die Delagoabahn für den allgemeinen Verkehr mit Beginn des Jahres 1902 wieder eröffnet werde.

* **Odessa**, 10. Dez. Gegenüber der Blättermeldung über Ankäufe von Pferden für England wird von amtlicher Seite festgestellt, daß seit Anfang des Jahres keine beträchtlichen Pferde-Absendungen stattgefunden haben und auch nicht erfolgen werden; die Ausfuhr im Ganzen sei erheblich geringer als in den früheren Jahren.

* **Santiago**, 10. Dez. Die Presse betont einmüthig die friedlichen Absichten der chilenischen Regierung und das Bestreben derselben, zu einer schnellen Lösung der zwischen Chile und Argentinien schwebenden Fragen zu kommen.

* **Peking**, 9. Dez. In Tientsin erschoß angeblich in einem Raseriean fall ein Mann des vierten indischen Pendschabregiments zwei Mann seines eigenen Regiments. Der Angreifer drang in das Proviantamt der deutschen Brigade ein, wo er mehrere Schüsse abgab. Der Kontroleur Ehlert wurde tötlich, zwei Mann schwer und einer leicht verletzt. Der Angreifer wurde von dem deutschen Wachtposten niedergeschossen.

Handels-Nachrichten.

* **Wesel**, 9 Dez. Viehmarkt. Besuch gut. Fettes Rindvieh 58—60 M. die 50 Kil. Schlachtgewicht. Tragendes und Milchvieh 250—375 M. das Stück An Schweinen waren 514 Stück aufgetrieben, fette, 47—48 M. die 50 Kil Lebendgewicht, Faselschweine, 12—20 Wochen alt, 24—38 M., junge Saugschweine die Woche 2,50—3,00 M. Sämmtliche Zutritt wurde schnell abgesetzt. Nächster Viehmarkt Montag, 23 Dezember.

Fruchtpreise zu Neuß am 10 Dezember 1901.

Weizen, 100 Kg.	1. Qual.	16 40	Kartoffeln, 50 Kg.	2.00	3 00
" " "	2. "	15.90	Heu à 50 Kg.	3.90	4.40
" " "	3. "	—.—	Luzerneheu, 50 Kg	4 8	
Roggen. " "	1. "	14 —	Maschinenstroh, 500 Kg.	22.	
" " "	2. "	13 50	Flegeldrusch " "	26	
" " "	3. "	—.—	Butter per	2 1	
Hafer " "	1. "	15 80	Eier per Schock (60 Stück)	6 90	
" " "	2. "	—.—			

Am heutigen Getreidemarkte blieben die Preise sämmtlicher Fruchtgattungen unverändert.

Neuß, 10 Dezember

Raps 1. Qual.	26.75
" 2. "	25.75
Aveel 1. Qual.	25.25
Rüböl per 100 Kilo in Parthien von 100 Ctr. (ohne Faß)	57.—
Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß)	58.50
Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 Mk. höher als Rüböl.	
Preßkuchen per 1000 Kilo waggonweise	98.—
in kleineren Parthien	102.—
Kleien per 50 Kilo	5.3

Rüböl und Kuchen unverändert.

Köln, 9 Dez. Rüböl in Parthien von 5000 Kil. 60,00 B., Mai 56.00 B., 55,50 G.

Köln, 9. Dez Fruchtmarkt. Weizen Mk. 00,00, Hafer 16.25.

Heu 8.80—10,60, Maschinenstroh (Roggen) 5,10, Richtstroh (Flegeldrusch) 5,60, Krummstroh 4,60 die 100 Kil.

* * *

Bremen, 10 Dez. Baumwollbörse. Amtliche Preise. Upland middl. 42½ Pfg. Stetig.

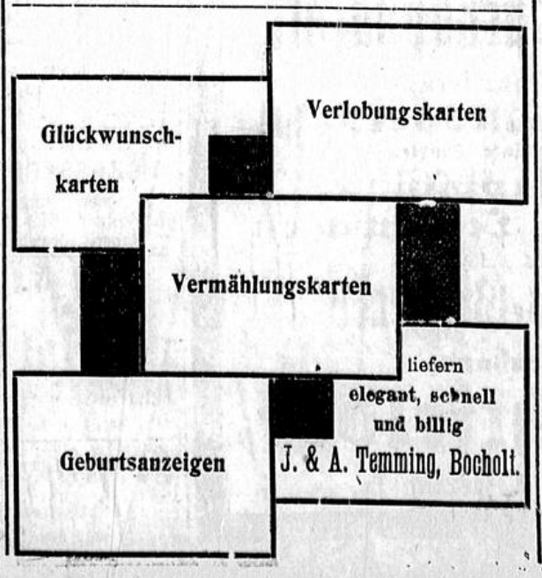
* * *

Liverpool, 10. Dez. Baumwollmarkt ruhig Umsatz 8000 Ballen. Einfuhr 20 000 Ballen.

* * *

Zinsfuß der Reichsbank seit 7. Oktober. Wechsel 4% Lombard 5%.

Seidenstoffe Sammte, Velvets. Muster franco. von Elten & Keussen, Krefeld.



Westfälischer Bankverein
Filiale Bocholt i. W.
Centrale: Münster i. W.

Eröffnung laufender Rechnungen und provisionsfreier Check-Conten unter den coulantesten Bedingungen.
An- und Verkauf von Werthpapieren Kuxen und Bohrantheilen.
Aufbewahrung und Verwaltung von Werthpapieren in unseren feuer- und diebessicheren Safes.
Auskunft über Werthpapiere, Beleihung von Werthpapieren und Controle der Ausloosung.

Gute Anlage-Papiere stets vorräthig.

Einlösung von Coupons.
An- und Verkauf von ausländischen Banknoten und Geldsorten.
Ankauf und Incasso von Wechseln
Ausstellung von Checks und Wechseln für das In- und Ausland.
Welt-Circular-Creditbriefe an allen grösseren Plätzen der Welt, sowie an allen bedeutenderen Badeorten Europas zahlbar.
Circular-Creditbriefe auf mehrere im Voraus namhaft zu machende Plätze
Special-Creditbriefe auf einzelne Plätze.
Telegraphische Ueberweisungen, Auszahlungen, Tratten, Rembours-Credite } auf alle überseeische Handelsplätze.

Baareinlagen in gebührenfreier Rechnung verzinsen wir bis auf Widerruf mit 2½—4% je nach Kündigung.

Die Verzinsung beginnt mit dem der Einzahlung folgenden Werktag und dauert bis zum Tage der Abhebung.

Bekanntmachung

Der Milzbrand unter dem Viehbestande der Ackerin Wittwe Essing in Biemenhorst ist erloschen.

Bocholt, den 9. December 1901.

Der Amtmann:
Dölnk.

Wer Stelle sucht, verlange die Allgemeine Vakanzen-Liste, Mannheim

Ein Mädchen
von 15—16 Jahren zu Kindern und für leichte Hausarbeit gesucht.
Osterstraße 9.

Tücht. Dienstmädchen
in Küche und Hausarbeit bewandert, sofort gesucht. Näh. in d. Exp. d. Bl.

Geübte Näherin
gesucht.
Gebr. Weyl.

Passirer
gesucht, welcher auch andrehen kann.
Wo, zu erfragen in der Exped.

Ein properer
Junge
für leichte Arbeit wird gesucht.
Herm. Deckers,
Nobelstraße 327.

Ein ordentlicher, junger Mann erhält
Kost u. Logis.
Zu erfragen in der Exped. ds. Bl.

Bessere, trockene Wohnung
von etwa 8—12 Räumen, möglichst mit Gärtchen, von einem Kaufmann zu miethen gesucht. Antritt nach Uebereinkunft. Offerten mit Preisangabe unter **R S. 22** an die Exped. ds. Bl. erbeten.

Eine schöne Wohnung nebst großem Garten
per sofort zu vermiethen.
Wwe. Math. Küppers,
Schwanenstraße 601 b.

Eine schöne Arbeiterwohnung
von 3 Räumen am Ravardithor an eine ruhige Familie sofort zu vermiethen.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

3 schöne Zimmer
per sofort zu vermiethen.
Wwe. Math. Küppers,
Schwanenstr. 601 b.

Freundlich möblirte, geräumige
3 i m m e r
zu vermiethen.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Rothe Kreuz-Lotterie
16 876 Gewinne, darunter 100 000 Mk., 50 000 Mk., 25 000 Mk., 15 000 Mk. etc.
Ziehung vom 16. bis 20. Dezember.
Hierzu empfehle Loose zum amtlichen Preise von 3 Mk. 30 Pfg.
Zusendung und Gewinnliste 30 Pfg
Robert Ottemann,
Braunschweig.



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, in vergangener Nacht 12 Uhr meine innigstgeliebte Mutter, unsere gute Schwester, die

Wwe. Gerhard Hund,
Louise geb. König,

nach kurzer, geduldig ertragener Krankheit, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 61 Jahren in die Ewigkeit abzurufen.

Bocholt, Borken, Düsseldorf, den 10. Dez. 1901.

Die trauernden Angehörigen.

Die feierlichen Exequien finden statt am Donnerstag, den 12. ds. Mts., Vormittags 9 Uhr, in der St. Georgius-Pfarrkirche; hierauf die Beerdigung vom Sterbehause (Münsterstrasse) aus, wozu freundlichst eingeladen wird.

Alle diejenigen, die keine besondere Einladung erhalten haben, wollen obige Anzeige als solche ansehen.

Wirthe-Verein Bocholt.

Zu der am **Donnerstag, den 12. ds. Mts.,** stattfindenden Beerdigung der Collegin

Frau Wwe. Gerhard Hund

wird um zahlreiche Betheiligung gebeten.

Der Vorstand.



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern Morgen 3½ Uhr meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Schwiegerin u. Tante

Frau Johann Brand
Anna geb. Döink

nach längerem Leiden, vorher gestärkt mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 49 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Verwandten, Freunden und Bekannten widmen wir diese Traueranzeige mit der Bitte, der Seele der Verstorbenen im Gebete zu gedenken.

Bocholt, den 11 Dezember 1901.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die hl. Seelenmesse findet statt am Freitag Morgen 7½ Uhr in der Liebfrauenkirche, darnach die Beerdigung vom Sterbehause (Gasthausstraße 515) aus, wozu freundl. eingeladen wird.

Alle diejenigen, welche aus Versehen keine besondere Einladung erhalten haben, mögen diese Anzeige als solche ansehen.

Aufgebot.

Das St. Agnes-Hospital zu Bocholt, vertreten durch den Vorstand, hat das Aufgebot zum Zwecke der Ausschließung des Eigenthümers des Grundstückes Flur 9 No. 148 von Bocholt gemäß § 927 B. G.-B. beantragt.

Die **Margaretha Hörning,** die im Grundbuche als Eigenthümerin eingetragen ist, wird aufgefordert, spätestens in dem auf

den 5. Februar 1902, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte anberaumten Aufgebotstermine ihre Rechte anzumelden, widrigenfalls ihre Ausschließung erfolgen wird.

Bocholt, den 4. Dezember 1901.

Königliches Amtsgericht.

Ergänzungswahlen der Handelskammer zu Wesel.

Die Herren R. ten Hompel, H. Hesselbein und G. Becker scheiden nach dem Turnus am 31. Dez. d. J. aus der Handelskammer.

Zur Vornahme der Ergänzungswahlen lade ich hiermit die wahlberechtigten Kaufleute und Gewerbetreibenden auf

Montag, 16. ds. Mts., Vormittags 11 Uhr,

zum oberen Saale des Hôtel Steiner in Bocholt ein.

Bocholt, 8. Dez. 1901. Der Wahlkommissar:
W. Reygers.

Helene Lehrich
empfiehlt
Oberhemde,
vorräthig in den Weiten 37—44 cm, mit Vorder- und Rückenschluß.
Anfertigung nach Maass
in kürzester Zeit unter Garantie für tadellosen Sitz.
Einsätze
in großer Auswahl in jedem Geschmack. Das **Erneuern der Einsätze,** sowie der **Hals- und Handbördchen** wird schnell und gut besorgt.

Musterklammern
in allen Größen zu billigsten Preisen
empfehlen **J. & A. Temming.**

Unterhaltungsspiele

in grosser Auswahl empfehlen **für Jung und Alt**

J. & A. Temming, Bocholt.

Billig! **= 3 Mark =** Billig!

9 Pfd. Holländer oder
9 Pfd. Limburger

Käse

porto- und zollfrei überallhin.

Julius Werner, Neumünster i. H.

Centnerweise Mk. 20 ab Neumünster.

Bauartikel-Fabrik A. Siebel.
Abt. VI.
Isolierungen aller Art.
Asphalt-Isolierpappe
Kies-Asphalt-Isolierung
Doppelpappe
Siebels Patent-Bleiisolierung.
Stets auf Lager in Mauerbreiten und ein Meter Breite.
DÜSSELDORF-RATH

Rauchfleisch

vom allerbesten Ochsenfleisch, Stücke von 4—12 Pfund, Pfund **85** Pfg., mild gesalzen, ohne Fett und Knochen. Verpackung frei.

B. Hagedorn,
Münster i. W.

Weihnachts-Ausverkauf.

10% Preisermäßigung

auf sämmtliche

Handarbeiten, Läufer, Läufer- und Decken-Stoffe,
Damen-Röcke in Seide und Tuch,
sowie
Kindermäntelchen, Jäckchen, Kleidchen und Hüte.

Den Rest vorräthiger Damenblousen und Blousensammete zu und unter Einkaufspreis.

J. & F. Biergans.

St. J. van Essen Sohn,

Bocholt, Osterstr. 49.

Tuchlager
deutscher und englischer Stoffe.

Maaßanfertigung
eleganter Herren-Garderobe
in eigener Werkstätte.

Prompte Bedienung. Civile Preise.

Muster sofort!

Herm. Fehlings, Bocholt,

Bahn-Spediteur und Möbeltransport-Geschäft.

Empfehle meine gepolsterten **Patent-Möbelwagen** für Umzüge aller Art innerhalb der Stadt und nach allen Richtungen **per Achse und per Bahn ohne Umladung** unter voller Garantie gegen Bruch und Beschädigung; ebenso bringe mein **Rollfuhrwerk** in empfehlende Erinnerung für An- und Abfuhr von Gütern.

Restaurant Kaisergarten.

Täglich geheizt.
Helles und dunkles Dortmunder Ritterbräu.

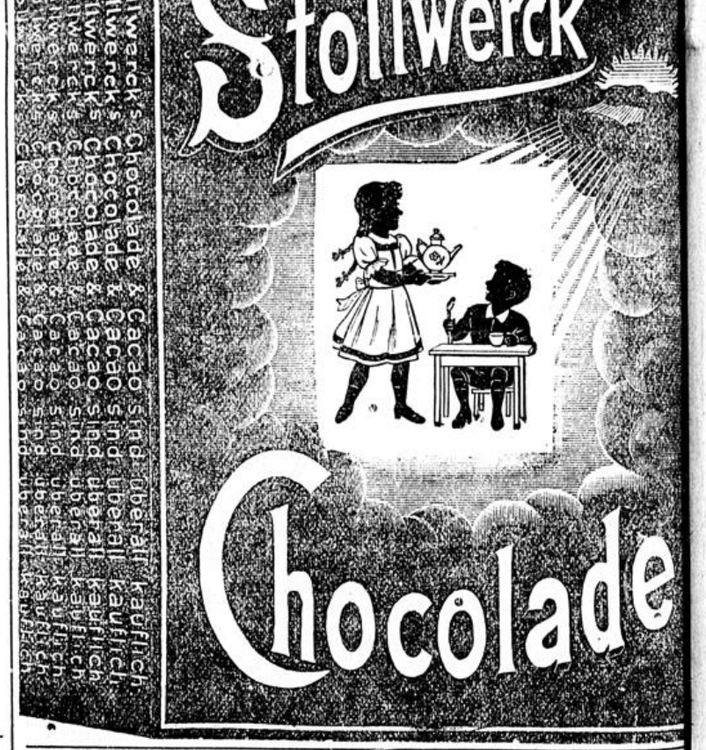
Holzkisten und Kistentheile jeder Art für Bahn, Post und Exp. Kleine Kisten für Seifen, Zuckerwaaren etc. Holzwo Trockenrahmen, Faßhölzer ꝛc. empfiehlt billigst **C. J. Becker,** Dam sägewerk und Kistenfabrik in Köln-Nippes.

Passendes Weihnachtsgeschenk!

Visit-
und
Gratulations-Karten

von den einfachsten bis zu den feinsten werden rasch und billig angefertigt in der Druckerei von

J. & A. Temming, Bocholt.



Als geeignete Festgeschenke empfehle:

Eß-, Kaffee-, Bier-, Liqueur- und Waschservice, Bowlen, Heiligen-Figuren, Steh- und Hängekreuze, schöne böhmische Artikel, als: Uhrständer, Vasen etc., ferner Nippes, sowie sämmtl. Küchen-Artikel.

Kinder-Eß- und Kaffeeservice.

Alles in größter Auswahl und nur solider Waare zu äußersten Vorzugspreisen.

Jos. Nientimp jun.

Den geehrten Bewohnern von Bocholt und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mich mit dem heutigen Tage in der Wohnung meiner Mutter — Schanze, Ecke Brückstr. — **als Schuhmacher** etablirt habe. Bei vorkommenden Arbeiten halte mich bestens empfohlen.

Achtungsvoll
Julius Metzger.

Junger Kaufmann sucht
Wohnung
mit wirklich guter Pension.
Offert. unter **H.** an die Exped. ds. Bl.

Eine Oberwohnung

von 4 Räumen und Waschküche per 1. Januar zu vermiethen.
Näheres bei **H. Südfeld,** Bauunternehmer, Herzogstraße.

Eine Wohnung

von 3 Zimmern nebst Keller sofort an stille Familie zu vermiethen.
Näheres bei **Aug. Matschke.**

Eine schöne
Mansardenwohnung,

4 Zimmer, Pumpe oben im Hause, per 1. Januar 1902 zu vermiethen
Näheres **Reygersstraße 94/18.**

Ein gutes
Pianino

billig zu vermiethen ev. zu verkaufen.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Kinderwagen,

gut erhalten, zu verkaufen.
Wo, sagt die Expedition ds. Bl.

?
Warum sterben
Kinder oft im **blühendsten Alte**
Frauen Weil sie es leider versäum
Mädchen rechtzeitig die gegen **Hust**
Männer **Katzeln** im **Kehlkopf, H**
ferkeit, Keuch-, Stick-
Krampfhusten, Asth
Athemnoth, Lunge
leiden

Issleib's bewährten
Eucalyptus-Bonbons
zu gebrauchen. Zu haben in Beu 30 Pf. bei **Alb. Hoepfner,** Adler-Dr

---

Jeder Beschreibung spotte

und allen Reclame-Artikeln T bietend ist die Wirkung der alt geführten, von vielen Aerzten u Professoren empfohlenen **Origin Theerschwefel-Seife,** Mar Dreieck mit Erdkugel u. Kreuz, **Bergmann & Co., Berlin, v. Frft. a.** gegen alle Arten Hautunreinigkeit Preis 50 Pfg. pr. St. bei:

Apotheker F. ARENS.
do. W. REYGERS.



Ein langbeini Spitzhund abhanden gek men. — Um Rückgabe wird gebe Vor Ankauf wird gewarnt.

Gust. Klaas, Kurfürstenstr. 70

Festklänge zur Weihnachtszeit. Neues Weihnachts-Album für Klavier zu 2 Händen. Preis 1.— M.

Weihnachts-Album. 16 beliebte Weihnachts-, Sylvester- und Neujahrslieder. Für eine Singstimme mit Klavierbegleitung. Preis 1.50 M.

Neues Weihnachts-Album. 12 auserlesene Klavierstücke und Lieder. Preis 1.— M.

Nordeck, **Weihnachts-Album.** 15 der beliebtesten Weihnachtslieder mit leichter Klavierbegleitung. Preis 1.— M.

Sartorio, **Weihnachts-Album.** Preis 1.— M.

Wenzel, **Weihnachts-Album.** Preis 1.50 M.

Gänsehals, **Weihnachtsläuten.** Für Pianoforte (4hd.) Preis 1.50 M.

Hollstein, **Etwas zur Weihnachtszeit.** 1.20 M.

Pircher, **Das Christkind.** Preis 1.— M.

Tourbié, **Friede auf Erden.** Eine Weihnachtsfantasie für Pianoforte. Preis 1.50 M.

Vorräthig in der
J. & A. Temming'schen Musikalienhandlung.

Praktisches Weihnachtsgeschenk für sparsame Hausfrauen!

DAVIDIS-HOLLE's praktisches
KOCHBUCH.

Mit über 1900 selbstgeprüften Recepten.

Davidis-Holle's Kochbuch hat sich den Ruf eines Musterkochbuches erworben; anerkannte Vorzüge desselben: **Zuverlässigkeit, Genauigkeit, Reichhaltigkeit, Sparsamkeit.**

PREIS ELEGANT GEBUNDEN MARK 4.50.

Vorräthig in der **J. & A. Temming'schen** Buchhandlung, Bocholt.

Zimmer-Turnapparate,

Kinderschaukeln,
Kinder-Möbel,
als: Tische, Bänke, Stühle,
Patent-Klappstühle,
Sportwagen, Leiterwagen
empfiehlt als praktische
Weihnachts-Geschenke
Waarenhaus
M. Mühlfelder,
Bocholt, Ostermarkt.